Lokales.

☛ Die Telephonnummer der Abendpost ist Main 2934.

Wetterbureau, Washington, 26. Okt.

Für Detroit und Umgegend heute nacht schön und wärmer, morgen unbeständig und Regen; frischer Südwestwind.

Kurze Stadtneuigkeiten.

* Schulsuperintendent Chadsey hat eine ihm von der Universität Wisconsins gemachte Offerte abgelehnt.

* Der Vorrat an Truthähnen für den Danksagungstag soll im Norden des Landes so gering sein, daß Detroiter Händler beabsichtigen sollen, den Feiertagsvogel aus Texas und Oklahoma zu beziehen.

* Walter Bradford, Schatzmeister der Union Trust Co., hat aus Gesundheitsrücksichten resigniert und die Resignation ist vom Direktorenrat angenommen und der bisherige Hilfsschatzmeister Charles H. Clark zu seinem Nachfolger erkoren worden. Letzterer steht seit 21 Jahren in Verbindung mit der Union Trust Co.

* Der 45 Jahre alte, heimlose Andrew Burnett verübte gestern Selbstmord, indem er im Kellergeschoß des Hauses No. 1591 Joseph Campau-Avenue Karbolsäure zu sich nahm. Schwermut soll die Veranlassung zu dem Selbstmorde geboten haben. Der Leichnam des Selbstmörders befindet sich in der Countymorgue.

* John K. Dossie, der im Hause No. 292 St. Antoinestraße ein Restaurant betreibt, wird am 6. November im Rekordersgericht erscheinen müssen, um sich zu verantworten, weil er den Bürgersteig vor seinem Restaurant als Ablagerungsplatz für alle nur erdenklichen Gegenstände benutzt und dadurch einen öffentlichen Gemeinschaden verursacht hatte.

* In Hamtramck scheint ungemeine Prosperität zu bestehen, wenn die Depositen in der dortigen Post-Sparkasse als Grundlage für diese Vermutung angesehen werden können, denn die Depositen betragen nicht weniger als $85,384. Während einer Woche wurden kürzlich in der Post-Sparkasse Hamtramck's $4540 eingezahlt, oder durchschnittlich $756 per Tag.

* Beamten der Chalmers Motor Co. bestätigen den Bericht von New York, daß die Firma weitere Kapitalien im Betrage von über $5,000,000 erlangt hätten, um geplante Ausdehnung des Geschäftes zu ermöglichen. Es werden dadurch bedeutende Vergrößerungen der Anlage möglich gemacht werden, die notwendig sind für die erwartete größere Produktion im kommenden Jahre.

* Die Anklage des Mordversuchs wurde gestern im Friedensgericht Highland Parks gegen Wonjeck Szule, No. 208 La Belle Avenue, Highland Park, erhoben und Richter Lanagan setzte das Verhör auf den ersten November an. Szule fügte seiner Gattin Mary schwere Stichwunden bei, angeblich weil sie mit ihrem Vetter, der in ihrem Hause wohnte, ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Frau liegt im Grace-Hospital, doch wird genesen.

* Sheriff Perry Green von Oakland County veranlaßte gestern die Verhaftung des Vee Lewis in Detroit, der beschuldigt ist, ein Paar Pferde in Birmingham gestohlen und nach Detroit gebracht zu haben, um sie hier zu verkaufen. Die Pferde sind Eigentum des Farmers James Thompson, für den Lewis früher arbeitete. Dieselben sind mit $400 bewertet und die Verhaftung Lewis' erfolgte gestern nachmittag in dem Etablissement der Pferdehändler Hicks & Son, No. 350 Finnte Straße.

* Charles Puff, 23 Jahre alt und No. 175—24. Straße wohnhaft, wurde am Dienstag wegen des Diebstahls des Automobils des Polizeikommissärs James Couzens verhaftet und gestern erhob Kommissär Couzens persönlich Strafantrag gegen den Burschen im Polizeigericht. Er befürwortete jedoch, daß der Bursche unter persönlicher Bürgschaft entlassen werde und Richter Stein gab dem Gesuch Folge. Puff macht Trunkenheit als Verteidigung geltend und wird am 3. November im Gericht erscheinen müssen, um Rede und Antwort zu stehen. Ob Kommissär Couzens sein Auto, als er es vor dem Detroit Club stehen ließ, mit einem Schloß versah, wie er jetzt so energisch von jedem Autobesitzer verlangt, konnte nicht festgestellt werden und interviewen läßt Seine Ehren sich nicht in solch trivialen Dingen.

Mahnt zum Sparen.

Green glaubt nicht, daß Prosperität andauern wird.

Ganze Welt wird die Kriegskosten zu zahlen haben.

Andrew H. Green, der Geschäftsführer der Solvay Proceß Co., welcher auch an verschiedenen anderen industriellen Unternehmen beteiligt und einer der prominentesten und umsichtigsten Geschäftsmänner Detroits ist, teilt offenbar nicht die Ansicht vieler anderer Geschäftsleute, daß die jetzt in diesem Lande herrschende Prosperität andauern wird und erläßt eine Warnung.

In einem Gespräch mit einem Vertreter der Abendpost sprach sich Herr Green über die Wirkungen des europäischen Krieges in den Ver. Staaten durch die stetig steigenden Preise für alle Lebensbedürfnisse aus, zum großen Teil verursacht durch den enormen Export nach Europa, infolgedessen sich Mangel an Eisen, Kupfer, Papier, Lebensmitteln verschiedener Art, u. s. w. fühlbar mache.

In Verbindung hiermit führte er aus, daß man auch hierzulande zu sparen beginnen sollte; so z. B. sei der Zuckerkonsum in diesem Lande größer als in irgendeinem anderen. In Europa betrage derselbe im Durchschnitt 35 Pfund pro Person per Jahr, hier aber 100 Pfund, und um die Unkosten für Zucker zu reduzieren, sollte man den Verbrauch auf die Hälfte verringern und selbst dann verbrauche man viel mehr als in Europa.

„Anfangs glaubte man," sagte Herr Green, „daß der europäische Krieg in höchstens zwei Jahren vorbei sein werde, aber noch immer ist kein Ende abzusehen und wir in diesem Lande sollten ernstlich darüber nachdenken, ob es möglich ist, daß wir weiter fortfahren, wie wir vor dem Krieg getan. Es ist unsinnig, wenn unsere Bevölkerung glaubt, daß es für uns von Vorteil ist, wenn der übrige Teil der Welt Krieg führt. Sie können keinen permanenten Nutzen daraus ziehen, wenn Ihre Nachbarn miteinander in Streit geraten, gegenseitig ihr Eigentum zerstören und einander umbringen. Die Prosperität der verschiedenen Nationen ist so miteinander verwachsen, daß das Wohlergehen eines Landes von demjenigen aller Länder abhängig ist. Wenn der europäische Krieg vorüber ist, werden alle die kriegführenden Nationen enorme Schulden haben und die Zinsen auf diese werden eine riesige Steuer ausmachen, die vom Volke bezahlt werden muß, wenn nicht Revolution in diesen Ländern ausbricht und die von der Nation gemachten Schulden nicht anerkannt werden. Auch für uns wird es nachteilige Folgen haben, denn diese Länder werden nicht imstande sein, so viel von uns zu kaufen, wie während der Kriegszeit. Es wäre deshalb jetzt die Zeit für unsere Bevölkerung zu sparen und sich vorzubereiten auf die Zeit, wo die ganze Welt die Rechnung zahlen muß für ihren Mangel an Weisheit."

Es gibt keine Kinder mehr.

Sieben Minderjährige erfolgreich als Straßenräuber.

Zwei in Haft und fünf andere werden von Polizei gesucht.

Zwei jugendliche Straßenräuber befinden sich in Haft und die Polizei forscht nach fünf anderen Minderjährigen, die an gestrigen Straßenräubereien beteiligt gewesen sein sollen.

Sam Osseford, No. 294 Ost-Willis-Avenue wohnhaft, ein Lumpensammler, meldete der Polizei gestern, daß er Mittwoch nachmittag in einer Alley nahe Baldwin- und Kercheval-Avennues von vier jungen Burschen überfallen und um $5.80 beraubt wurde. Einer der Jungen hielt dem Lumpensammler einen Revolver vor, während die drei anderen über ihn herfielen, ihn zu Boden rissen und die Barschaft entwendeten. Die Polizei verhaftete den 15 Jahre alten John Lewandowski aus No. 933 Ost-Ferry-Avenue unter dem dringenden Verdachte, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein; der Bursche wurde im Jugend-Detentionsheim gefangen gesetzt.

Der 15 Jahre alte Harry Rankin, No. 311 Alfredstraße wohnhaft, befindet sich ebenfalls in Haft und ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit zwei anderen jungen Burschen den 23 Jahre alten Joseph A. Shellen, aus No. 23 Windemere-Avenue, in einer Alley nahe Cadillac Square überfallen und um $23 beraubt zu haben. Rankin gibt angeblich die Beraubung zu, doch weigert sich, seine Kameraden zu verraten, welche ihr Entkommen bewerkstelligen konnten.

Achtung, Bürger-Kandidaten.

Morgen, Freitag abend, findet wieder in der Arbeiterhalle Schule für Bewerber um das Bürgerrecht statt. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr und ist, wie wiederholt hier bemerkt, für Jedermann, gleichgültig ob er Mitglied des Stadtverbandes ist oder nicht, frei zugänglich. Die Schule wird durch den Stadtverband unterhalten und ist gänzlich unentgeltlich.

James McIntyre ist gestern gestorben.

Straßenräuber der Lungenentzündung, nicht Schußwunde erlegen.

Roy Averill, sein angeblicher Raubgenosse, befindet sich in Haft.

Im städtischen Hospital ist gestern James McIntyre der Lungenentzündung erlegen, nachdem schon die besten Aussichten vorhanden zu sein schienen, daß er der Schußverletzung genesen werde, die ihm von einem Polizisten kürzlich beigefügt wurde, nachdem er Theodor Müller, No. 100 Winder Straße wohnhaft bei einem Straßenüberfall niedergeschossen hatte. Müller erlitt drei Schußwunden, doch konnte er vor etlichen Tagen das Hospital verlassen, nachdem er sich mit dem Straßenräuber angefreundet und diesem verziehen hatte.

Der 30 Jahre alte Roy Averill aus Saginaw, wurde gestern hier verhaftet unter dem dringenden Verdacht, ein Mitglied der Räuberbande gewesen zu sein, der McIntyre als Anführer vorstand. McIntyre, Averill und andere Burschen sollen in der Nachbarschaft von zweite und Jefferson Avenue an einem Abend nicht weniger als vier Männer überfallen und beraubt haben. Er soll auch an der Beraubung Müllers beteiligt gewesen sein, als McIntyre von Polizist Asa Smith niedergeschossen und tödlich verwundet wurde. Vier Opfer der Straßenräuber haben Averill bereits identifiziert und heute werden ihm andere Männer vorgestellt werden, die auch überfallen und beraubt wurden.

Bisher hat Averill entschieden in Abrede gestellt, ein Genosse des verstorbenen McIntyre gewesen zu sein, doch die Polizei hat genügend Beweismaterial gegen ihn aufgebracht, um seine Ueberführung zu veranlassen.

1420 Ausländer kamen nach Detroit.

Einwanderungsbeamte im letzten Monat sehr beschäftigt.

Während des am 25. Oktober zuende gekommenen Monats wurden im hiesigen Port 1420 Ausländer geprüft; von dieser Zahl wurden 90 vom Betreten des Landes zurückgewiesen. 120 Kanadier passierten Detroit auf der Durchreise nach dem kanadischen Nordwesten und 233 ehemalige Bürger der Vereinigten Staaten kehrten im Verlaufe des letzten Monats nach längerem Aufenthalte nach der Union zurück, da die Verhältnisse in Kanada von Tag zu Tag schlechter werden und die Lebensmittelpreise höher steigen. Einwanderungsbeamter G. Oliver Frick, der Leiter des hiesigen Einwanderungsbureaus, fertigte seinen Bericht an die Regierung gestern aus.

Unrecht Gut gedeihet nicht

Altes Sprichwort hat sich wieder bewahrheitet.

Paul Hoffran wurde um seine Diebsbeute bestohlen.

„Der bestohlene Dieb" oder „Unrecht Gut gedeihet nicht", würden passende Ueberschriften sein für ein Melodrama mit einer Moral, das die Erfahrungen des 29 Jahre alten Paul Hoffran aus Massillon, Ohio, behandelt.

Hoffran war früher Schankkellner und Sekretär und Schatzmeister der rumänischen Vereinigung in seiner Heimatstadt und als diese Vereinigung $362 in der Kasse hatte, konnte er der Versuchung nicht widerstehen und ging durch. Gestern wurde Hoffran hier wegen des Diebstahls des Geldes in Haft genommen; er wohnte in No. 78 Winderstraße, wo die Verhaftung erfolgte. Hoffran teilte den Polizeibeamten mit, daß er vor etlichen Tagen nach Detroit kam und mit einem Ed Perry bekannt wurde, den er ins Vertrauen zog. Perry entwendete dem Diebe das gestohlene Geld und verduftete. Nach ihm wird jetzt Ausschau gehalten. Hoffran verzichtete auf die Formalität der Auslieferungspapiere und wird heute noch nach Massilon ausgeliefert werden.

Drei "Tag Days" hintereinander.

Heute wurden die Detroiter veranlaßt, eine Spende zu geben für die Waisen im Heim für die Freundlosen, No. 33 West Warren Avenue und jeder Bewohner der Stadt wird für diesen guten Zweck gern seinen Obulus gegeben haben.

Morgen wird seitens der Ruthenen der Stadt eine öffentliche Sammlung veranstaltet und am Samstag kommen die Franzosen Detroits mit der Bitte an die Detroiter, Beisteuern zu machen für die Unterstützung der Witwen und Waisen der alliierten europäischen Nationen. Der „Tag days" wird es bald zu viele in Detroit, doch Wohltun trägt Zinsen, sagt das Sprichwort und ein Obulus mehr oder weniger wird kaum ins Gewicht fallen bei der großen Masse der Bevölkerung des prosperierenden Detroits.

Horace Dodge mißachtet Gerichtsvorladung.

Findet sich nicht wegen zu schnellen Fahrens im Gericht ein.

Polizeirichter Sellers stellte Verhaftsbefehl gegen ihn aus.

Horace F. Dodge, ein schwerreicher und bekannter Detroiter Automobilfabrikant, war von Motorpolizist Frank McCormick angeklagt worden, am 14ten Oktober mit halsbrechender Schnelligkeit die Jefferson Avenue entlang gefahren zu sein und war auf gestern ins Polizeigericht vorgeladen. Obgleich dem Millionär der Vorladungsbefehl persönlich von McCormick zugestellt wurde, fand Dodge sich nicht im Polizeigericht ein.

Eine Untersuchung der Gerichtsakten ergab, daß außer der nackten Angabe, daß McCormick am 19ten Oktober Strafantrag gegen Dodge gestellt hatte, nichts über den Gerichtsfall gegen den Automobilfabrikanten verzeichnet worden war. McCormick wartete bis mittag geduldig auf das Erscheinen Dodge's und wandte sich dann an Polizeirichter Sellers, der einen Verhaftsbefehl gegen Dodge unterzeichnete und dem Polizeibeamten versprach, mit Strenge vorzugehen.

Mehrere andere „Meilenfresser" wurden gestern im Polizeigericht in Geldstrafen von $10 und $25 genommen.

Bundesanwalt verhält sich zugeknöpft.

Will nichts mitteilen über Untersuchung von Wahlschwindeleien.

Bundesanwalt Kinnane weigert sich entschieden, zu sagen, welche Schritte sein Departement tue in Verbindung mit Untersuchung der angeblich hier verübten Wahlschwindeleien. Darüber befragt, antwortete er ausweichend: „Ich kann Ihnen nur sagen, daß die Großgeschworenen am achten November ihre Sitzung beginnen, um irgendwelche ihnen vorgelegte Angelegenheiten zu untersuchen." Ob darunter auch solche in Verbindung mit Schwindeleien bei der Vorwahl oder der Registrierung sein werden, wollte er jedoch nicht sagen.

Hilfs-Bundesanwalt McClear verbrachte gestern fast den ganzen Tag in der City Hall und kopierte Statistiken über die Löhnung von Wahlbeamten in den verschiedenen Distriften. Er sagte, daß das Departement lediglich sich informieren wolle.

Im Bureau des Stadtclerks erscheinen noch immer eine ganze Menge Leute, um zu „ficken" dagegen, daß ihre Registrierung als Wähler beanstandet wurde und offenbar haben die Polizeibeamten, welche die „Prüfung" der registrierten Namen vorgenommen haben, ganz eigentümlich „untersucht". Sie haben Personen, die seit Jahren im selben Hause wohnen, als „nicht zu finden" einberichtet.

Beveridge am nächsten Mittwoch hier.

Am Mittwoch, den ersten November, wird der frühere Bundessenator von Indiana, Albert J. Beveridge, eine Ansprache hier halten und dürfte dieselbe eine der interessantesten der jetzigen Kampagne werden.

Herr Beveridge ist nicht allein ein vorzüglicher Redner, sondern auch ein durch langjährige Erfahrung gereifter Staatsmann. Er hat während der Kampagne der Wilson-Administration schon verschiedentlich schwere Hiebe versetzt und wird ohne Zweifel in seiner hiesigen Ansprache die Neutralität Wilsons einer gründlichen Prüfung unterziehen, denn er selbst befürwortet die strikteste Neutralität der Ver. Staaten, opponiert allen geheimen Abmachungen und diplomatischen Intriguen. Herr Beveridge hat seit Beginn des Krieges Europa bereist, sich auch in Deutschland aufgehalten und hat mehrere Artikel über die von ihm gemachten Beobachtungen veröffentlicht. Es wird jedenfalls ganz besonders Wähler deutscher Abstammung interessieren, was er zu sagen haben wird.

Wüterich mag Mörder werden.

John Douglas mißhandelte Gattin mit Rasiermesser.

John Douglas, No. 62 Chene Straße, in Hamtramck wohnhaft, befand sich gestern abend im Badezimmer seiner Wohnung und rasierte sich; er wurde über seine Gattin wegen angeblicher fortwährender Belästigung so aufgebracht, daß er ihr mit dem Rasiermesser schwere, vielleicht tödliche Wunden am Halse, den Armen und im Gesicht beibrachte. Die Frau wurde gestern abend sofort nach dem Samaritan Hospital gebracht und hat angeblich nur geringe Hoffnung auf Genesung.

Douglas wurde in Haft genommen und ist angeblich geständig. Seine Gattin soll erklärt haben, daß sie ihn im Falle ihres Todes, bestraft sehen möchte.

Argumente über Einverleibung.

Entscheidung des Obergerichtes in einem Monat zu erwarten.

Vor dem Obergericht in Lansing wurden gestern Argumente gemacht über die Rechtskräftigkeit der Einverleibung von Teilen der Townships Greenfield, Hamtramck und Gratiot zur Stadt im vergangenen November. Die Klage war von Thomas H. Collins und mehreren anderen Personen angestrengt worden.

Die klagenden Parteien waren durch Anwalt Harold T. Emmons vertreten und er erklärte unter anderem, daß zur Zeit in Detroit „eine wilde Einverleibungs-Orgie herrscht und es werden Ziegeleien und Sümpfe einverleibt." Er stützte ausserdem seine Begründung, daß die Einverleibung nicht gesetzmäßig sei auf drei Punkte: Bei der Unterbreitung der Frage an die Stimmgeber sei die Integrität der Repräsentativ-Distrikte nicht gewahrt worden; die Wähler in den annektierten Distrikten seien in ihrem Wahlrecht nach der Einverleibung nicht gesichert worden; die Frage der Einverleibung involvierte die Uebernahme der Schulden der Schuldistrikte in den einverleibten Teilen seitens der Stadt und es sei weiblichen Steuerzahlern in Detroit nicht erlaubt worden, über die Einverleibung zu stimmen.

Alle diese Einwände wurden durch Korporationsanwalt Dingeman widerlegt und dieser glaubt, daß der Gerichtshof seine Entscheidung in einem Monat abgeben werde.

Vorsicht anzuwenden.

Amendements werden ohne Ueberschrift auf Stimmzettel gedruckt.

Die County-Wahlkommission hat entschieden, daß die Prohibitions- und Home Rule-Amendements auf den Stimmzetteln ohne die Ueberschrift „Prohibition" und „Home Rule" erscheinen sollen, trotzdem Ex-Richter William L. Carpenter Argumente machte zugunsten solcher Bezeichnung.

Der Wortlaut der beiden Amendements wird in kleiner Schrift auf den Stimmzetteln gedruckt werden und unter jedem der betr. Amendements in größerer Schrift eine kurze Erklärung des Inhaltes derselben. Die Wähler werden deshalb die größte Vorschrift anwenden und wenigstens die erwähnte Erklärung durchlesen müssen, ehe sie die betr. Stimmzettel markieren.

Deutsches Theater im Garrick.

Genußreicher Abend steht für Sonntag in Aussicht.

Das von der Direktion Zentsch unseres Deutschen Theaters für die am nächsten Sonntag stattfindende Vorstellung aufs Programm gesetzte Posse mit Gesang und Tanz „Die lustigen Weiber von Kyritz" ist ganz dazu angetan, selbst dem eingefleischtesten Hypochonder die Grillen aus dem Kopf zu treiben. Sie ist zur Erregung der Heiterkeit geschrieben

Christian Schober als Bäckermeister Bux.

und soll darin denn auch glänzende Erfolge erzielt haben. Die Handlung ist urkomisch, das Stück enthält neue Kouplets, schöne Musik und prächtige Gesänge und drei Stunden der besten Unterhaltung werden dem Publikum geboten.

Für eine abgerundete Aufführung des Stückes, das Wilkens und Justinus zu Gevattern hatte, hat die Direktion Sorge getragen. Als Gäste werden Frida Tabony-Palaithy, eine Gesangssoubrette, die in Budapest, Moskau, Warschau und Berlin in der Oper tätig gewesen ist, sowie der immer hochwillkommene Komiker Christian Schober mitwirken und alles in allem steht für nächsten Sonntag ein genußreicher Abend in Aussicht. Der Vorverkauf von Sitzen ist jetzt im Reisebureau von C. Leidich, No. 69 West-Fortstraße, im Gange.

Nimmt 25 Pfund in 30 Tagen zu

Bemerkenswerte Erfahrung von P. G. Clark. Erhöht sein Körpergewicht schnell.

„Ich war in miserablem Zustande," schreibt P. G. Clark. „Ich mußte die Arbeit aufgeben, so schwach war ich. Jetzt, dank des Tonolins, fühle ich wie ein neuer Mann. Ich habe 25 Pfund in 30 Tagen gewonnen."

„Tonolins hat mich 10 Pfund schwerer gemacht in 14 Tagen", bestätigt Chas. Brackett. „Es brachte mir guten Schlaf, ich hatte guten Appetit und ich konnte mit Vergnügen und Interesse meine Arbeit tun."

Falls Sie ein paar Pfund solides Fleisch mehr wünschen, so senden wir Ihnen eine 50c Schachtel Tonolins zu.

Adressieren Sie American Proprietory Co., Boston, Mass., und schicken Sie 10 ein als Beihilfe für Porto und Verpackung.

Im Verkauf bei Simsel's und im Cunningham Drug Laden.

Auf der Rückreise.

Jim Walton begleitet Detektive nach Detroit.

Aus Dallas, Texas, wird berichtet, daß die Detroiter Detektive Black und Fox gestern abend mit Jim Walton, welcher geständig ist, einer der Burroughs-Räuber gewesen zu sein, die Reise nach Detroit angetreten hätten. Die beiden Beamten trafen gestern nachmittag in Dallas ein, und da „Jimmy" keinen Einwand dagegen erhob, sie zu begleiten, wurde keine Zeit vertrödelt und die Rückreise so bald als möglich angetreten.

Die jugendliche Gattin des Räubers begleitet ihn und sagt, daß sie zu Jimmy halten werde, da sie davon überzeugt ist, daß er kein schlechter Charakter ist und er nicht in solche Affäre verwickelt worden wäre, wenn sie zur Zeit in Detroit gewesen wäre.

Bis jetzt nur $900 von Beute zurückerlangt.

Der Gefangene sprach mit den Detroiter Beamten ganz offen über die Beraubung des Zahlmeisters der Burroughs Adding Machine Co. und sagte, daß er froh sei, abgeholt zu werden, da er „so schnell wie möglich seine Medizin nehmen und die Geschichte überstanden haben möchte". Bis jetzt sind nur $900 von der Beute der Räuber wiedererlangt worden, doch glaubt man, weit mehr zu finden nach der Verhaftung von Douglas Walton und Arthur Steffins und die Pinkerton-Detektive glauben, diese beiden in spätestens ein paar Wochen in Händen zu haben.

Superintendent Marquardt erhielt heute morgen eine Depesche von den Detektiven Fox und Black des Inhaltes, daß sie beabsichtigten, sich in St. Louis aufzuhalten, um weiteres Beweismaterial zu sammeln. In Wirklichkeit soll Jim Walton in einem dortigen Sicherheitsgewölbe einen Schrank haben.

Da werden Weiber zu Hyänen.

Gattin störte Leichenbegängnis aus Eifersucht.

Harold Candler erlangte die Scheidung von seiner Gattin Ursula Helen, nachdem er erzählt hatte, daß sie ihn schon vor der Verheiratung geschossen und nach derselben ihn verschiedentlich angegriffen habe. Einen solchen Angriff auf ihn habe sie verübt, als er einem Leichenbegängnis beiwohnte und habe letzteres dadurch gestört. Frau Ursula stellte letzteren Angriff nicht in Abrede, sagte jedoch, daß sie ihn verübt habe, weil Harold einen „früheren Schatz" mitnahm zum Leichenbegängnis während er sie zu Hause sitzen gelassen habe. Das Paar war erst seit dem 15. November 1915 verheiratet.

Andere bewilligte Scheidungen waren: Martha von Martin Conklin, Sophia N. von Harley Ferguson.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden angestrengt: Lillian gegen Jay E. Monroe, Celia gegen Edward J. Huntler, Lillian gegen John T. Hughes, William H. gegen Kate Long, Mary gegen George E. Barney.

Landstraßen-Steuer bewilligt.

Trotz heftiger Opposition mehrerer Mitglieder des County-Supervisorenrats hat dieser der County-Landstraßen-Kommission eine Steuererhebung von ein Viertel Mill für Landstraßen-Verbesserung bewilligt, wodurch ungefähr $200,000 aufgebracht würden. Außerdem erhält die Kommission den dem County von Automobilsteuern zufallenden Betrag. Der Beschluß wurde erst nach mehreren hitzigen Argumenten gefaßt, die Gegner desselben sprachen sich dahin aus, die Einkünfte von der Automobilsteuer für die Kommission genügen sollten.

Eingesandt.

Der Landwehr-Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein der 3. Kompagnie wird am Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, in Gitschlag's Halle, No. 820 Gratiot-Avenue, einen Ball abhalten. Die vielen Freunde des Vereins, welche sich einen recht vergnügten Abend vergönnen und nach Herzenslust tanzen wollen, werden hiermit freundlichst eingeladen, sich an genanntem Abend mit ihren Familien recht zahlreich einzufinden. Für gute Musik, sowie Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Eintrittskarten, à 15 Cents, sind bei den Mitgliedern sowie abends an der Kasse zu haben.

Das Komite.

Staatsanwalt anderer Ansicht.

Stadtclerk sollte Stimmzettel-Applikation annehmen.

Anwalt E. R. Milburn empfing gestern ein Gutachten vom Staatsanwalt, daß Applikationen um Stimmzettel seitens von der Stadt abwesenden Wählern zu irgendeiner Zeit vor dem Wahltage akzeptiert werden müssen. Stadtclerk Lindsay hatte erklärt, daß nach dem Gesetze solche Applikationen nach dem 7. Oktober, also 30 Tage vor der Wahl, nicht mehr akzeptiert werden könnten.

Das Gutachten war vom Staatsanwalt einem Countyanwalt gegeben worden und sagte Herr Fellows in demselben, daß ein Stadt- oder Countyclerk vielleicht eine solche Applikation nicht innerhalb 30 Tagen vor der Wahl annehmen müsse, aber als eine praktische roposition sollte er es tun. Lindsays Entscheidung stützte sich auf ein Gutachten des robatrichters Durfee, Mitglied der County-Wahlkommission und die städtische Wahlkommission stimmte ihm bei. Milburn mag eine Testklage anstrengen, um eine endgültige Entscheidung zu erlangen.

Ein Jahr in Haft.

Hatte aber das Bundesgesetz nicht verletzt.

Charles M. Clark, ein Detroiter Roger, ist von Präsident Wilson begnadigt worden, nachdem er ein Jahr im Bundesgefängnis in Leavenworth verbracht hat für ein Vergehen, das nach einer kürzlich vom Bundesobergericht abgegebenen Entscheidung nicht strafbar ist.

Im Oktober 1915 wurde Clark hier verhaftet, weil er Morphium und Kokain im Besitz hatte; am 8. November bekannte er sich im Bundesgericht schuldig und wurde von Richter Tuttle zu 27 Monaten Haft in Leavenworth verurteilt. Am fünften Juni entschied das Bundesobergericht, daß nach dem sogen. Harrison-Antigiftgesetz der Besitz von Opiaten seitens Personen, die nach dem Gesetz nicht gezwungen sind, sich registrieren zu lassen, keine Gesetzverletzung sei. Clarks Anwalt tat dann die nötigen Schritte, um seine Entlassung aus der Haft zu veranlassen.

* Wegen des gestern nacht auf dem Eriesee herrschenden Sturmes hat der Dampfer City of Cleveland III. seine Fahrt gestern nicht gemacht, doch wird er heute zur regelmäßigen Zeit abfahren. Der Dampfer Westlern States konnte aus demselben Grunde nicht zur üblichen Zeit von Cleveland abfahren und traf deshalb heute mit Verspätung hier ein.

In memoriam.

In liebevoller Erinnerung an unseren innigst geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Setzke,

welcher heute vor einem Jahr, am 26. Oktober 1915 starb, von uns geschieden, aber nicht vergessen ist.

Eltern, Geschwister und Schwager.

Die Erde deckt nun deine Hülle,
Ja, unser Liebstes deckt sie tief.
Doch es geschah des Herren Wille,
Der dich aus unserer Mitte rief.
Des trösten wir uns, und denken dran:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Detroit, den 26. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Stiefbruder

John Petsch,

Sohn der verst. John und Henriette Petsch, gestern im Alter von 30 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt vom Hause seiner Schwestern, 685 Jos. Campau Avenue aus am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, und um 2:30 Uhr von der St. Petri-Kirche, Ecke Chene und Pierce Straße.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Augusta Otto, von Cleveland } Geschwister
Bertha Petsch
Gustave Petsch
Walter Petsch
Adolph Petsch
Loretta Petsch } Stiefgeschwister

Detroit, den 26. Oktober 1916.

F. Seitz und Sohn, Ed. Seitz, Eigentümer. Leichenbestatter, No. 290 Randolphstr. Tel. 637.

Dr. M. KUNSTLER

176 Adams Ave., nahe Antoine Str.

Deutscher Arzt

Spezialist in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Hospitals im Staate New York.

Telephon Cadillac 1956.

Officestunden: 9 mgs. bis 1 mittags und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.